

Andacht im Seniorenkreis (aber natürlich auch für alle Anderen ...) (13. Oktober 2020)

Heile Du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen, so betet der Prophet Jeremia im Wochenspruch des kommenden Sonntags (Jer 17, 14). Er ist verzweifelt, denn Gott schweigt, und seine Feinde spotten schon: Wo ist denn des Herrn Wort? Lass es doch kommen!

Wie hält man so etwas aus? Einen schweigenden Gott, wo man sein Wort doch gerade jetzt so sehr bräuchte? Für sich und die Anderen? – Aber so ist das mit dem Glauben, war das wohl schon immer: Er hat Durststrecken. Phasen, in denen man ihn fast verliert. Wie damit umgehen?

Vielleicht mit einem Lied? – Dann hätte ich da einen Vorschlag: Eugen Eckerts Lied „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“, das neue Wochenlied des 19. Sonntags nach Trinitatis (EG.E 24):

[Refrain:] *Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.*

Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1. *Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott.*

2. *Um Einsicht, Beherrztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott.*

3. *Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott.*

4. *Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich – sei da, sei uns nahe, Gott.*

(Anne Quigley; deutsch: Eugen Eckert 1992)

Wunderschöne Worte. Sie tragen. Auch durch den Zweifel. Und sie schärfen den Blick. Machen hellhörig für Gott, der eben doch nicht für immer schweigt, sondern da ist. Auch in diesen Phasen. Und – neu da sein will und wird. Mit seinem Wort und seiner Nähe. Hoffentlich bald, hoffentlich heute und nicht erst morgen. Schließlich hat er es uns, seinen Kindern, versprochen!

Und wie dann damit umgehen? Vielleicht auch mit einem Lied. Einem deutlich älteren, aber nicht weniger schönen, dem alten Wochenlied dieses Sonntags „Ich singe Dir mit Herz und Mund“ (EG 324):

1) *Ich singe dir mit Herz und Mund,/ Herr, meines Herzens Lust;/ ich sing und mach auf Erden kund,/ was mir von dir bewusst.*

2) *Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad/ und ewge Quelle bist,/ daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.*

3) *Was sind wir doch? Was haben wir/ auf dieser ganzen Erd,/ das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?*

4) *Wer hat das schöne Himmelszelt/ hoch über uns gesetzt?/ Wer ist es, der uns unser Feld mit Tau und Regen netzt?*

5) *Wer wärmet uns in Kält und Frost?/ Wer schützt uns vor dem Wind?/ Wer macht es, dass man Öl und Most/ zu seinen Zeiten find't?*

6) *Wer gibt uns Leben und Geblüt?/ Wer hält mit seiner Hand/ den güldnen, werten, edlen Fried in unserm Vaterland?*

7) *Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir,/ du, du musst alles tun,/ du hältst die Wacht an unsrer Tür/ und lässt uns sicher ruhn.*

13) *Wohlauf, mein Herze, sing und spring/ und habe guten Mut!/ Dein Gott, der Ursprung aller Ding,/ ist selbst und bleibt dein Gut.* (Paul Gerhardt 1653) Amen.

Und am Ende natürlich wie immer unser Lied (EG 170, 1-4):

*1. Komm, Herr, segne uns, / dass wir uns nicht trennen, /
sondern überall / uns zu dir bekennen. /
Nie sind wir allein, / stets sind wir die Deinen. /
Lachen oder Weinen / wird gesegnet sein.*

*2. Keiner kann allein / Segen sich bewahren. /
weil du reichlich gibst, / müssen wir nicht sparen. /
Segen kann gedeihn, / wo wir alles teilen, /
schlimmen Schaden heilen, / lieben und verzeihn.*

*3. Frieden gabst du schon, / Frieden muss noch werden, /
wie du ihn versprichst / uns zum Wohl auf Erden. /
Hilf, dass wir ihn tun, / wo wir ihn erspähen – /
die mit Tränen säen, / werden in ihm ruhn.*

*4. Komm, Herr, segne uns, / dass wir uns nicht trennen, /
sondern überall / uns zu dir bekennen. /
Nie sind wir allein, / stets sind wir die Deinen. /
Lachen oder Weinen / wird gesegnet sein.*

Christian Peters